

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

RUDOLF BORCHARDTS SCHRIFTEN

IM URTEIL DER MASSGEBENDEN KRITIK:

Einer der größten Dichter, die heute in deutscher Sprache schaffen. Max Brod.
Borchardts Schriften sind Zeugnisse einer außerordentlichen geistigen Potenz.

Hugo Bieber.

Einer der stärksten und haltungsvollsten Persönlichkeiten unserer Zeit.

Albert Ehrenstein.

Ein Monumentalbau sprachlicher Architektur . . . Es war Zeit, daß ein Stilist solchen Wachstums sich endlich aus seiner wunderlichen Verborgenheit erhob.

Dr. Arthur Eloesser.

Rudolf Borchardt, der so unerhört viel kann, hat uns mit seinen gerade jetzt rechtzeitig herausgekommenen Jugendgedichten zur Bewunderung hingerissen. Von einer in Deutschland ganz seltenen, dabei unvirtuosen Fähigkeit der Rede, voll Energie bis zum Bösen, voll breit und tief begründeter Einsicht in Wesen und Wissenschaft seiner Materien, beharrt er auf der Elementarerkenntnis: Kunst ist Kunst, sonst nichts.

Oskar Loerke.

Wir haben an die uns umgebenden Nationen nur wenige Karten abzugeben, die uns zu repräsentieren vermögen; die den Namen Rudolf Borchardt trägt, ist unter den wenigen die erste, die wichtigste, die bedeutendste.

Franz Blei.

Borchardts Prosa hat in ihrer geistigen Fülle etwas Monumentales. Es ist ein Genuß, sich in die langen Strecken seiner sicher gefügten, selbstbewußten, aller überflüssigen Ornamentik baren, gleichsam quaderhaften Sätze zu verlieren.

Hans Bethge.

Kostbar, leuchtend, Geist gesättigt, zeigen alle diese Stücke den Geist eines großen Mannes, das Wesen eines tief Wissenden, die Form eines mächtigen Schöpfers. Friedrich Schnack.

Er ist Sprachkünstler im reinsten Sinne, weil ihm das Wort etwas Lebendiges ist, das er mit Ehrfurcht anfaßt und mit Bedacht an den rechten Platz stellt.

Dr. Carl Müller-Rastatt.

Da ich die meisten seiner Dichtungen und prosaischen Schriften kenne, so scheint mir dieses hartnäckige Ignorieren des sprachgewaltigsten Autors dieser Zeit ungehörig. Es handelt sich darum, einmal öffentlich mit Nachdruck festzustellen, daß hier ein höchst eigenartiger Dichter und Denker ist, von dem die Verfasser der Literaturgeschichte entweder nichts wissen oder nichts wissen wollen; dessen Werke sie offenbar nie gelesen haben, während sie jeden Dutzendroman und jedes Dutzenddrama pflichtmäßig glauben besprechen zu müssen. Ich glaube nicht, daß ein ernster Leser die Zeit und Mühe bereuen wird, die er diesem einsamen Autor widmet. Es handelt sich, wie gesagt, durchaus nicht um Zustimmung oder Ablehnung, sondern darum, daß eine an bedeutenden Köpfen nicht übermäßig reiche Zeit, wie die unsere, nicht achtlos an einem solchen Mann vorübergehe.

Prof. Josef Hofmiller.
